

Chaos am Markt für Staatsanleihen

Anleger verschmähen jetzt sogar schon deutsche Anleihen. Österreich muss immer mehr für Zinsen zahlen. Heftiger Streit um Euro-Bonds.

STEFAN WINKLER, BRÜSSEL
MANFRED NEUPER

Jetzt hat die Schuldenkrise doch noch Deutschland erreicht. Wie ein Fels in der Brandung trotzte Europas stärkste und reichste Volkswirtschaft bisher den turmhohen Wellen, die, von den nervösen Märkten aufgeschaukelt, über Europas taumelnde Währungsunion hereinbrechen. Doch nach Österreich, Finnland und den Niederlanden wird jetzt auch der weltweit vermeintlich sicherste Anlegerhafen von den Strudeln erfasst.

Eine von der deutschen Bundesfinanzagentur angebotene zehnjährige Anleihe konnte gestern kaum am Markt untergebracht werden – für 35 Prozent des gebotenen Volumens fehlte die Nachfrage – ein Desaster.

Bislang waren Politik und Ökonomie nämlich davon ausgegan-

gen, dass gerade Deutschland wegen seiner Bonität und wirtschaftlichen Potenz die Rolle eines Fluchtlandes spielen könnte.

Wenn aber selbst Deutschland Probleme hat, seine Anleihen unterzubringen, sei das ein „Alarm-signal“, warnt Österreichs Notenbank-Chef Ewald Nowotny.

Die Anleiherenditen von Deutschland kletterten in Folge um fast zwölf Prozent sprunghaft in die Höhe. Auch für Österreich stiegen die Zinssätze abermals massiv. Ein Experte bezeichnete den europäischen Anleihenmarkt als „kaputt“ und sieht in unbegrenzten Anleihen-Käufen durch die Europäische Zentralbank die einzige Lösung.

Harte Fronten

Das Debakel an den kontinental-europäischen Staatsanleihenmärkten hindert Berlin allerdings nicht daran, dem Vorstoß von EU-Kom-



EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso drängt mit drei Varianten auf die Einführung von Euro-Bonds

missionschef José Manuel Barroso für gemeinsame europäische Staatsanleihen weiter eine klare Absage zu erteilen. Denn die sogenannten Eurobonds würden zwar den Zinssatz für schwache Länder senken, soliden, wie Deutschland, aber viele Milliarden Euro kosten.

„Bekümmert“ hat Kanzlerin Angela Merkel daher die Fokussierung der Kommission auf Gemeinschaftsschulden genannt. Genauso wie Österreich ist Deutschland weiterhin klar gegen Eurobonds. Ein klarer Affront

gegen Barroso, der von den EU-Staats- und Regierungschefs ja ausdrücklich mit der Erarbeitung von Vorschlägen für Eurobonds beauftragt worden war. Barroso reagierte bei der Präsentation seiner „Stabilitätsanleihen“ in Brüssel denn auch ziemlich verschnupft: Es fehle der „Respekt vor den europäischen Institutionen“, wenn eine Regierung eine Debatte abwürgen wolle, jammerte er.

Klüger wäre es gewesen, Barroso hätte sich vorher mit Berlin ins-

5,967.000

Nächtigungen (plus 2,6 Prozent) verzeichneten die steirischen Tourismusbetriebe im Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober).

+ 9,9 %

mehr ausländische Gäste (plus 6,2 Prozent Deutsche, plus 13,3 Prozent aus Ungarn) kamen von Mai bis Oktober in die Steiermark.

Steirischer Tourismus knackt neue Rekorde

GRAZ. So seltsam es klingt und so sehr die steirischen Touristiker auf einen Wintereinbruch hoffen: Mit den aktuellen Oktoberzahlen gilt nun der touristische Sommer als abgeschlossen. Und der kann einmal mehr mit Rekorde aufwarten: Zwischen Mai und Oktober kamen 1,871 Millionen Gäste in die Steier-

mark (plus 4,5 Prozent), die für 5,967 Millionen Nächtigungen (plus 2,6 Prozent) sorgten. Für die Zuwächse waren in diesem Jahr vor allem Gäste aus dem Ausland verantwortlich. Für den Winter liegt laut Steiermark-Tourismus-Chefs Hermann Schützenhöfer und Georg Bliem die Latte jedenfalls sehr hoch.

Geld gut gespült

DÜSSELDORF. Die Zeche zahlten die Konsumenten. Preiserhöhungen bei den Geschirrspülmitteln Calgonit und Somat wurden laut deutschem Bundeskartellamt zwischen den Herstellern Reckitt Benckiser und Henkel abgesprochen. Benckiser wurde zu 24 Millionen Euro Geldstrafe verdonnert.